

6.  
des Passeng, zu dessen beiden Seiten 2 Treppen herab füh-  
ren. — Zuerst wollen wir unsere Augen auf die lange Fen-  
sterreihe des vorliegenden Gebäudes heften. Es war dieses Gebäu-  
de früher das Orangeriehaus, und enthält jetzt noch 34 Fenster  
und 3 große Thüren. (Abbildung 5.)

Die rings um das Thal gesetzten Pyramiden heben das  
Ganze. Die Zahl derselben beträgt beinahe 100. Betrachtet  
man endlich die Wege und Treppen, so wundert man sich  
über das sonderbare Ansehen, welches der Stein derselben ange-  
nommen hat. Alle Terrassen, Barrieren, Bänke, Basen  
und Figuren sehen fast aus, als ob sie nie ein Meißel be-  
rührt hätte, und sie haben eine graue Farbe angenommen  
gleich der der Sandsteine in der Thälischen Schweiz, die die  
Natur selbst gebildet hat. Da nun immer Arbeiter be-  
schäftigt sind, den Sand auf den Wegen möglichst rein zu  
erhalten und jedes Unkraut zu entfernen, so ist es, wenn  
man in einen solchen breiten, frisch gereinigten Gang  
tritt, als habe dieses alles die Natur allein hervorge-  
bracht, und man sey der erste Mensch, der diese Orte  
betrete.

Alles dieses gewährt ungemein viel Vergnügen, und ge-  
wisz hat noch Niemand unbefriedigt diesen schönen Ort verlas-  
sen. Die Treppen welche hier links u. rechts neben dem Passeng  
herunterführen, sind an den Geländern mit 12 Genien geziert.